

NACHHALTIGER NETZBETREIBER

Lars JENDERNALIK¹, Dominique GIAVARRA², Malte NIEPORTE³

Zielsetzung

Mit dem Fortschreiten des Klimawandels nehmen die Bemühungen vieler Unternehmen zu, die Klimaneutralität zu erreichen. Allgemein anerkanntes Werkzeug ist das Greenhouse-Gas-Protocol, nach dem die äquivalenten CO₂-Emissionen ermittelt und gemeldet werden. Für Konzerne ist das Ziel, die sogenannten Scope 1 Emissionen (direkt erzeugte CO₂-Emissionen z.B. durch Betriebsfahrzeuge) und Scope 2 Emissionen (indirekt erzeugte Emissionen, z.B. Eigenverbrauch) auf „null“ zu bringen. Die Scope 3 Emissionen (Emissionen durch erworbene Dienstleistungen und Güter) werden derzeit in der Klimabilanz von Unternehmen nicht betrachtet.

Ein Netzbetreiber unterliegt ebenso der Dynamik der freien Wirtschaft, auch hier rückt die Klimaneutralität immer stärker in den Fokus. Welche Anstrengungen kann aktuell ein Netzbetreiber unternehmen, um klimaneutral zu werden?

Ausgangslage

Die Westnetz als Deutschlands größter Verteilnetzbetreiber ermittelt seinen CO₂e-Fußabdruck seit 2019 und unternimmt Anstrengungen, diesen zu verringern.

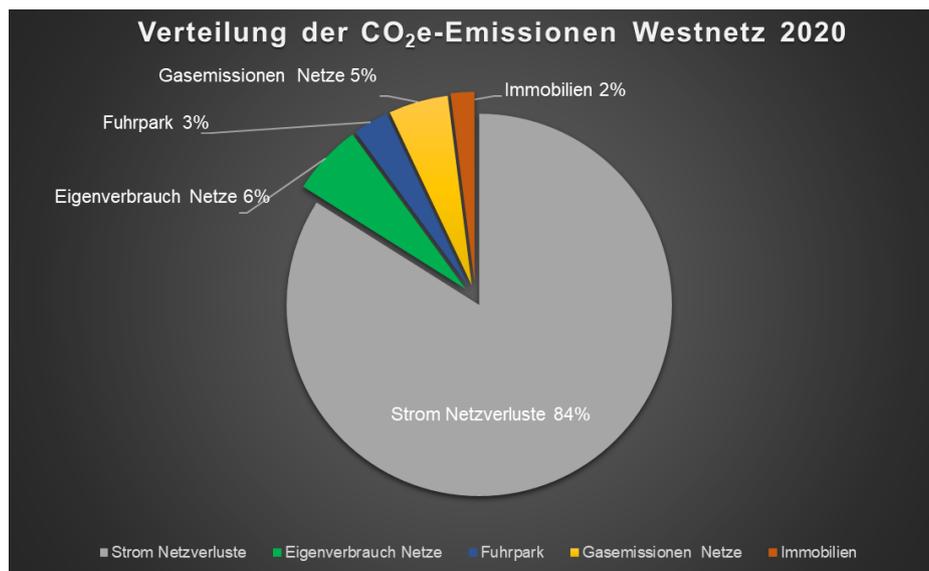


Abbildung 1: CO₂e-Emissionen der Westnetz 2020

Ca. 84% der Emissionen entfallen auf Netzverluste, die durch den elektrischen Energietransport durch das Verteilnetz entstehen. Die restlichen 16% verteilen sich im Wesentlichen auf den Eigenverbrauch zum Betrieb der Netze, den Betrieb des Fuhrparks, Gasemissionen aus dem Betrieb der Netze, und die Immobilien der Verwaltungsstandorte.

Die Netzverluste entsprechen in ihrem CO₂-Fußabdruck den CO₂e-Emissionen des deutschen Strommixes. Das bedeutet ebenso, dass die Netzverluste keine CO₂e-Emissionen mehr aufweisen, wenn die gesamte Energieerzeugung durch regenerative Energien und somit CO₂-Neutral erfolgt.

¹ Sustainability Officer Westenergie/Westnetz GmbH, Florianstr. 15-21,

lars.jendernalik@westnetz.de, www.westnetz.de

² Referent Nachhaltigkeit, Westnetz GmbH, Florianstr. 15-21, +49 152 5459 6813,

dominique.giavarra@westnetz.de, www.westnetz.de

³ Nachhaltigkeitskoordinator, Westnetz GmbH, Florianstr. 15-21, +49 152 0927 1808,

malte.nieporte@westnetz.de, www.westnetz.de

Handlungsoptionen

Die Westnetz als Netzbetreiber hat für sich ein großes Spektrum an Handlungsoptionen erarbeitet, die auf den 17 Zielen zur Nachhaltigkeit der Vereinten Nationen basieren. Dabei gilt zur Erreichung der Klimaneutralität der Grundsatz „Reduktion vor Substitution vor Kompensation“.

Nachhaltige Betriebsmittel

Wir nehmen unsere Betriebsmittel ganzheitlich in den Blick und versuchen diese im Sinne der Circular Economy nachhaltiger zu gestalten. Als Beispiele seien hier Isolationsöl in Transformatoren, SF₆-freie Schaltanlagen, GreenCable, Optosensorik, Photovoltaik zur Eigenbedarfserzeugung, Recyclingbeton und das Wärme- und Kältemanagement in Netzstationen genannt.

Biodiversität

Wir fördern die Biodiversität durch ökologisches Trassenmanagement. Das bedeutet, dass die Flächen unterhalb unserer Freileitungstrassen nach ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaftet werden. Wir halten durch eine gezielte Auswahl an Gehölzen und Bewuchs den Eingriff in die Natur möglichst gering und fördern so die Biodiversität in diesen Flächen um ein Vielfaches zur konventionellen Bewirtschaftung. [1] Weiterhin werden wir – wo möglich – die Dachflächen unserer Netzstationen begrünen um eine positive Nahklimatewicklung zu erzielen und ebenfalls die Biodiversität zu fördern.

Elektrifizierung des Fuhrparks

Sowohl die Dienstwagenflotte als auch die Betriebsfahrzeuge werden in den nächsten Jahren auf elektrische Antriebe umgestellt. Im Jahr 2030 will der E.ON Konzern seine Flotte zu 100% auf elektrische Fahrzeuge umgerüstet haben.

Nachhaltiges Assetmanagement

Die Westnetz ist als Netzbetreiber nach ISO 55001 zertifiziert. Seit diesem Jahr ist der Aspekt der Nachhaltigkeit fester Bestandteil des Assetmanagementplans und somit ebenso Bestandteil der Zertifizierung.

Kompensationsprojekte

Der CO₂-Fußabdruck der Netzverluste ist abhängig vom deutschen Strommix und damit von einem Netzbetreiber nicht beeinflussbar. Das Ziel der Klimaneutralität bleibt allerdings nach wie vor bestehen. Aus diesem Grund bleiben im Grundsatz der Klimaneutralität – Reduktion vor Substitution vor Kompensation – nur die letzten beiden Optionen übrig. Die Beschaffung der Verlustenergie als Grünstrom oder Grünstellung durch Herkunftsnachweise ist regulatorisch derzeit nicht möglich. Demnach bleibt als derzeitige Möglichkeit nur die Kompensation. Hier wollen wir als Netzbetreiber Vorreiter sein und eigene, technische Kompensationsprojekte ins Leben rufen, um eine Klimaneutralität zumindest bilanziell auch für die Netzverluste zu erzielen.

Kommunikation

Die Energiewende ist ein gemeinschaftliches Projekt, was eine Kraftanstrengung der ganzen Gesellschaft erfordert. Nur gemeinsam kann eine gute Lösung erreicht werden. Aus diesem Grund möchten wir hier den Schulterschluss mit allen relevanten Beteiligten im Bereich des Energienetzes suchen und gemeinsam an Lösungen arbeiten. Eine Veranstaltungsserie „Klimaneutraler Netzbetreiber“ ist in Vorbereitung.

Referenzen

[1] Deutsche Umwelthilfe, „Vielfalt unter Strom“, Oktober 2017